Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Hg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 352. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Mittwoch, 31. Dezember 1902.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **31. Jahrgang.**

*** Das Jahr 1902

war für Deutschland ein Jahr heftiger innerer Kämpfe. Es stand vom Anfange bis zum Ende unter dem Zeichen des Zolltarifes. Gleich zu Anfang begannen die Kommissionsberatungen über diesen Tarif, die sich den ganzen Sommer hindurch hinzogen, und erst gegen Jahresschluß, am 14. Dezember, wurde nach unerhört aufregenden und leidenschaftlichen Debatten die Vorlage endgültig angenommen. Viel Zwietracht und Erbitterung hat sie im Lande zur Folge gehabt, und da einerseits die Sozialdemokraten, andererseits die Landwirtsbündler auch nach Erledigung der Zollvorlage mit ihrer vielfach verhetzenden Agitation fortfahren, so wird diese üble Folge wohl noch eine gute Weile nachwirken. Immerhin ist es aber sehr erfreulich, daß das abgelaufene Jahr uns wenigstens die Entscheidung gebracht hat, auf die man kaum mehr zu hoffen gewagt hatte. Schlimmer als jetzt alle Agitation wirken kann, wäre es noch geworden, wenn die Zollfrage bei den Neuwahlen noch unentschieden gewesen wäre.

Auf kirchenpolitischem Gebiete haben wir neben manchem Unerwünschten im Jahre 1902 doch auch einiges Erfreuliche zu verzeichnen. Zu dem Unerfreulichen gehört die immer fanatischer werdende Hetzerei der Macher der Los-von-Rom-Bewegung, gehört die namentlich von Professoren betriebene Ordenshetze in Baden und gehören die politischen Erscheinungen, die sich in Bayern an den Würzburger Professorenstreit knüpften. Trotz aller Angriffe, welche das Zentrum in Bayern im Zusammenhange mit der bezeichneten Angelegenheit erfuhr, trotz des bekannten Swinemünder Telegramms an den Prinzregenten und trotz des Ministerwechsels können wir mit dem Gesamtergebnis dieser Affaire wohl zufrieden sein, denn gegen den Willen der Gegner hat schließlich das Zentrum mehr Nutzen als Schaden davon gehabt. Zu den erfreulichen Ereignissen zählen wir die Annahme des Toleranzantrages im Reichstage und deren Folge, die Besserung der Lage der Katholiken in Mecklenburg. In Braunschweig hat man ebenfalls ein Kirchengesetz gemacht, welches den Katholiken zu ihrem Rechte verhelfen sollte, aber es enthält soviel Intoleranz und Engherzigkeit, daß es durchaus unbefriedigend ist. In Aachen äußerte der Kaiser im verflossenen Sommer, der hl. Vater habe in einer Unterredung mit dem Generaloberst von Loë Deutschland als das Land gelobt, wo jeder Katholik ungestört und frei seinem Glauben leben könne. Unsere Gegner haben diese Worte so gedeutet, daß wir überhaupt kein Recht mehr hätten zu klagen. Generaloberst von Loë ist dieser Auslegung aber entgegengetreten. Im übrigen brauchen wir ja auch nur auf das Jesuitengesetz zu verweisen. Der Antrag auf Aufhebung dieses Gesetzes unterliegt, wie Graf Bülow im Januar auf eine Interpellation des Zentrums erklärte, noch immer „eingehender Prüfung“ beim Bundesrat. Seitdem ist bald wieder ein Jahr verflossen, und wir hören noch nichts von dem Ergebnis dieser „Prüfung“.

Zu einem förmlichen Sport hat sich bei vielen Leuten immer mehr der Kampf gegen das Polentum entwickelt, wobei ohne Zweifel der Umstand, daß die Polen Katholiken sind, stark mitwirkt. Der Kaiser selbst hat in Marienburg zum Kampfe gegen „polnischen Uebermut“ aufgerufen. Bei seiner Anwesenheit in Posen anfangs September vertrat er in der Polenfrage allerdings Ansichten, gegen die grundsätzlich nichts einzuwenden ist. Es wird nur in der Praxis nicht danach gehandelt. Darum hat die ganze Polenpolitik auch nur Mißerfolge aufzuweisen und grobe Mißgriffe wie den „Fall Löhning.“ In einer neuen Polenvorlage sind 250 Millionen zum Auskauf der Polen bewilligt worden. Tatsächlich rückt aber das Polentum vor und drängt das Deutschtum zurück. Es geht da wie mit der Sozialdemokratie. Man bekämpft sie, aber so ungeschickt, daß man sie fördert. Was ist in den letzten Wochen z. B. bei der Krupp-Affaire und der daran geknüpften Entrüstungsbewegung nebst Scharfmacherei schließlich anderes herausgekommen als ein Triumph der Sozialdemokratie?

Werfen wir noch einen kurzen Rückblick auf die auswärtige Politik, so kann man im allgemeinen zufrieden sein. Der Dreibund wurde am 28. Juni erneuert, wenngleich er in der alten Kraft und Bedeutung kaum noch besteht. Die Reise des Prinzen Heinrich nach Amerika Ende Februar, die Begegnung des Kaisers mit dem Zaren in Reval anfangs August, der Besuch des Königs von Italien am Berliner Hofe Ende August und der Besuch des Kaisers in England vom 8.—17. November haben, wenn man ihre Bedeutung auch nicht überschätzen darf, doch auch ihr Teil zur Pflege guter Beziehungen zwischen Deutschland und dem Auslande beigetragen. Zum Schluß des Jahres haben wir das gemeinsame Vorgehen Deutschlands und Englands, an dem wir allerdings nur eine bescheidene Freude haben, das aber hoffentlich trotz seines stark kriegerischen Charakters schließlich auch seinen Teil zur Wahrung des Weltfriedens beitragen wird.

Damit haben wir die Bilanz für das abgelaufene Jahr gezogen und stehen nun der Frage gegenüber: Was wird 1903, was wird das neue Jahr bringen? Eine einigermaßen zuverlässige Antwort auf diese Frage ist nicht möglich, und wir müssen uns mit dem Wunsche, mit dem Beten bescheiden: Möge allen Menschen, insonderheit aber unsern Lesern und Leserinnen beschieden sein:

Ein recht glückseliges neues Jahr!

Politische Nachrichten.

Berlin, 30. Dez.

(*) Die Kreuzztg. glaubt die **Kriegserklärung des Bundes der Landwirte** nicht besonders tragisch nehmen zu sollen. Sie bestreitet, daß die Konservativen sich unter die Herrschaft des Bundes gebeugt hätten, und meint „daß sich die Dinge in der nüchternen Beleuchtung des Tages anders ansehen werden, d. h., daß man sich scheuen wird, auf den Bruch mit den Worten den Bruch mit Taten folgen zu lassen. Wenns ans Wählen geht, wird sich schon zeigen, daß man über Männer, die sich seit Jahrzehnten um die deutsche Landwirtschaft hoch verdient gemacht haben, nicht so leicht hinweggehen kann, als man jetzt vielleicht denkt.“ Wenn die Konservativen die Bündler aber durch fortgesetztes Zurückweichen ermutigen und ihnen immer bezeugen, daß sie die Freundschaft des Bundes nicht entbehren können, so folgen am Ende doch den Worten die Taten.

(*) Beim **Neujahrsempfang bei Hofe** werden die 1. Präsidenten des Reichstags, sowie beider Häuser des Landtags erscheinen.

* **Wien**, 29. Dez. Das Exekutionskomitee der tschechischen Reichsrats- und Landtagsabgeordneten beschloß, 6 Mitglieder zu der Verständigungskonferenz mit den Deutschen zu entsenden. Der Obmann Pacak benachrichtigte den Ministerpräsidenten schriftlich hiervon.

* **Wien**, 29. Dez. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge hat die Regierung die deutsch-tschechische Verständigungkonferenz auf den 3. Januar einberufen. Vormittags findet zwischen den beiden Ministerpräsidenten v. Körber und v. Szell eine entscheidende Schlußkonferenz über die Ausgleichsfragen statt.

* **Wien**, 29. Dez. Wie dem „Börsencourier“ gemeldet wird, sind die Chancen für das Zustandekommen des Ausgleichs gegenwärtig besser, da die streitigen Fragen der Konversion und der Aufnahme der Barzahlungen aus den Beratungen ausgeschaltet und erst später behandelt werden sollen. Infolgedessen neige man in der Regierung nahe stehenden Kreisen zu der Annahme, daß der Ausgleich bis Donnerstag fertig sein werde. (Vergleiche Neueste Posten.)

* **London**, 29. Dez. Der Korrespondent der „Times“, der zu Pferde die erste Nachricht von der Niederlage des Sultans nach Tanger brachte, telegraphiert: Die Stadt Fez ist wegen ihrer Lage, des Mangels an Vorräten und des baufälligen Zustandes ihrer Mauern für länger als einige Tage nicht zu halten. Die Einwohnerschaft wird nur so lange loyal bleiben, als der Sultan sie schützen und ernähren kann. Eine Belagerung von wenigen Tagen bedeutet eine Hungersnot. Die Straße von Fez ist für jetzt offen und sicher, aber das Prestige des Prätendenten wird eine mächtige Förderung erfahren, und die jetzt noch loyalen Stämme werden sich seiner Sache zuwenden. Wenn der Sultan entkommt, oder die Stadt Fez zu halten vermag, so wird ihn der Süden unterstützen, in welchem Falle der Bürgerkrieg unvermeidlich ist. Tatsächlich ist die ganze Armee geschlagen, da in Fez nur verhältnismäßig wenig Truppen zurückgelassen wurden.

* **Madrid**, 30. Dez. Die beurlaubten Offiziere des Heeres erhielten den Befehl, auf ihren Posten zurückzukehren; weitere militärische Maßnahmen wurden angeordnet. Die Regierung teilte den Botschaftern der fremden Mächte die aus Marokko durch den spanischen Gesandten übermittelten Nachrichten mit. Der König berief die Kriegs- und Marineminister, um mit ihnen die marokkanische Frage zu beraten. Für heute ist ein Kabinettsrat einberufen. — Die Regierung beschloß, Truppen in Malaga, Cadix und Algeciras aufzustellen, die bereit sein werden, auf die erste Nachricht hin die Garnisonen von Ceuta und Mellilla zu verstärken, und den Kreuzer „Infant Isabella“ zum Schutze der spanischen Untertanen abzusenden. Der Ministerpräsident erklärte in einer Unterredung, der Minister des Aeußern halte die Lage für nicht verzweifelt, denn die Niederlage der Truppen sei die Folge einer Ueberraschung, nicht einer ernstlichen Schlacht.

* **Konstantinopel**, 29. Dez. Sämtliche Mannschaften und Offiziere der Gendarmerie in Mazedonien haben, wie türkische Blätter melden, ihre Gehälter bekommen. Auf Befehl Hilmi Paschas wurden zahlreiche Beamte in Mazedonien wegen Unregelmäßigkeiten sofort in strafrechtliche Untersuchung genommen.

* **Belgrad**, 29. Dez. Die Meldung auswärtiger Blätter, Graf Lamsdorff hätte in Nisch einen Wunsch des Kaisers Nikolaus vorgebracht, wonach ein montenegrinischer Prinz Gouverneur von Mazedonien werden sollte, ist, wie dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau von zuständiger Seite mitgeteilt wird, erfunden. Die Frage, betr. den Gouverneur von Mazedonien, wurde während der Nischer Unterredung mit keinem Worte berührt. Ebenso unrichtig ist die Behauptung von einer angeblichen Verstimmung des Königs, der auf dem Bahnhofe zum Abschied nicht erscheinen konnte, weil er auch beim Empfange nicht zugegen war. Auch brachte Graf Lamsdorff kein Handschreiben des Kaisers mit.

* **Sofia**, 27. Dez. Graf Lamsdorff nahm heute das Frühstück bei dem Ministerpräsidenten Daneff und besuchte die Sobranje. Am Abend brachten ihm die Mazedonier vor dem Palais einen Fackelzug dar. Einer der Teilnehmer sprach im Namen der leidenden Mazedonier deren Dank aus und richtete einen Hilferuf an den Kaiser von Rußland. Graf Lamsdorff sprach für die ihm bereiteten Huldigungen seinen herzlichsten Dank aus.

* **Schanghai**, 29. Dez. Yuanschikai hat einen von der Regierung gutgeheißenen Plan entworfen zur Errichtung eines Verkehrsdepartements nach japanischem Muster, das mit der Oberaufsicht über den ganzen Postdienst betraut werden soll. — Am 28. Dez. wurde in feierlicher Weise der Grundstein zum neuen deutschen Postamt in Schanghai gelegt.

Lebenswege.

Erzählung von Klara Wilhelmi.

27) (Nachdruck verboten.)

„Uebrigens sagten mir Ihre Worte nichts Neues“, unterbrach Hugo die Pause. „Glauben Sie, ich habe es nicht bemerkt, wie Ihr Gemahl Sie tyrannisiert, welcher unwürdigen Behandlung Sie im Hause ausgesetzt sind? O, wie oft habe ich das tiefste Mitleid mit Ihnen empfunden.“

Bei diesen Worten richtete Käthchen sich stolz auf, sie wollte glücklich und beneidet sein, es wenigstens der Welt gegenüber scheinen, und jetzt wurde ihr gesagt, daß sie oft tiefes Mitleid erregt habe. Der Ton war daher recht herbe, als sie sagte:

„Ihr Mitleid, mein Herr, begehre ich nicht.“

„Nicht Mitleid allein fühle ich für Sie“, entgegnete er, ihre Worte verkehrt auffassend. „Nein, ich fühle mehr für Sie und will Sie dieser Ihrer unwürdigen Stellung entreißen. Ich habe auch öfters in Ihren Augen gelesen, daß ich Ihnen nicht gleichgültig bin; nun wohlan, werfen Sie die lästigen Fesseln ab und folgen Sie mir. An meiner Seite sollen Sie das herrlichste, das freudenvollste Leben führen!“

Voller Entrüstung hatte die junge Frau diesen Worten zugehört, sie war sprachlos vor Erstaunen und verletztem Ehrgefühl.

„An meiner Seite sollen Sie diese letzten bittern Jahre vergessen“, fuhr er, durch Käthchens Schweigen ermutigt, fort. „Ich will Sie auf den Händen tragen, will . . .“

„Kein Wort mehr!“ rief sie jäh aufspringend. Also dahin war es gekommen mit ihrem Leichtsinn. — Sie hatte die Huldigungen des jungen feinen Herrn gern entgegen genommen, weil sie ihrer Eitelkeit schmeichelnn, aber weiter hatte sie nichts dabei gedacht. Ihre Stimme zitterte vor Erregung.

„Ein jedes Ihrer Worte ist eine Beleidigung! Wie dürfen Sie sich erlauben, eine solche Sprache zu führen?“

Jetzt war die Reihe des Erstaunens an von Bergen, welches ihm noch nie so schön erschienen. Er mußte sie besiegen, hatte sie doch früher gern seinen Schmeicheleien Gehör geschenkt. Er war nicht gewohnt, sich auf solche Weise abfertigen zu lassen, deshalb reizte das Benehmen Käthchens ihn noch mehr.

„Käthchen, höre mich“, begann er wieder, indem er von neuem ihre Hand ergriff und sie zu sich auf die Bank zu ziehen versuchte.

„Zurück, berühren Sie mich nicht“, rief sie, seine Hand zurückschleudernd.

O, wie fühlte sie sich beschämt, wie gedemütigt; welch' niedrigen Charakter hatte man ihr zugetraut! Wie gut war es, daß niemand in der Nähe gewesen und die Worte, die zu ihr gesprochen wurden, gehört hatte. Gehört waren sie freilich nicht, weder Hugo's noch Käthchen's Worte, aber einen Beobachter hatte das Paar doch. Hätte die junge Frau die drohenden, blitzenden Augen gesehen, welche von jenseits der Wiese unter den Bäumen her zu der Gruppe hinüberblickten, sie würde noch mehr gezittert haben. Es war Paul, der da drüben stand.

Am Nachmittag als Käthchen sich zum Spaziergang bereit machte, saß Paul in seinem Kontor am Schreibtisch und kramte in den verschiedenen Fächern und kleinen Behältern. Heute morgen hatte der Buchhalter ihn daran erinnert, daß morgen und an den folgenden Tagen verschiedene große Posten bezahlt werden müßten. Paul zählte seine Barschaft nach, aber sie reichte lange, lange nicht, die fälligen Posten zu decken. Er sah die vor ihm liegenden Papiere durch und fand, daß Käthchen mit ihrem Luxus und ihrer Prunksucht große Summen vergeudet. Es fanden sich aber auch noch andere Papiere vor, Quittungen über bezahlte Spielschulden und verlorene Wetten von nicht geringer Höhe. Paul fand es, wie so viele, bequemer, die Schuld von sich ab auf andere zu schieben; so legte er den ihn drückenden Geldmangel auch einzig seiner Gattin zur Last, und machte ihr innerlich die bittersten Vorwürfe. Doch hiermit war ihm nicht geholfen, seine Lage wurde dadurch nicht verbessert. Grollend legte er die Papiere wieder zusammen, er würde gesehen haben, wie Käthchen Bergen heftig zurückwies, und sie allein den Heimweg antrat. Paul wartete aber nicht so lange, sondern stürmte wie ein Rasender fort.

Sein Freund Bergen mußte ihn nochmals aus der Verlegenheit helfen. Er ging zwar ungern hin, denn seit dieser so oft, fast täglich in seinem Hause verkehrte, haßte er ihn beinahe. Aber wohin sollte er sich sonst wenden? Bei Hugo fand er immer einen offenen Beutel, deshalb ging er denn auch zu dessen Wohnung.

„Der junge Herr ist ausgegangen“, wurde ihm dort gesagt, „er ist spazieren, wahrscheinlich zum Tiergarten.“

So begab sich auch Paul dahin, denn er wollte jetzt eher desto lieber mit von Bergen sprechen, damit er die Geldlast vom Herzen bekomme. Er durchstreifte die belebtesten Wege des Gartens und spähete überall umher, jedoch vergebens, nirgends war der Gesuchte zu finden. Da suchte er denn auch die einsameren Gänge auf, aber ohne Erfolg. Enttäuscht entschloß sich Paul zur Heimkehr. Noch einmal ließ er seine Augen umher schweifen, und siehe, dort jenseits der Wiese, war das nicht Hugo?

Er ging näher; ja, er war es, ohne Zweifel. Aber wie sonderbar! Hugo hatte sich auf einer Bank niedergelassen, jetzt bewegte es sich zur Seite, er war nicht allein, eine Dame war bei ihm. Sah er recht? Ja, dort saß Bergen neben Käthchen auf der Bank, hatte ihre Hand erfaßt und redete eifrig mit ihr. Was hatten die beiden nur so Heimliches mit einander zu reden, daß sie die Einsamkeit aufsuchten? Sprachen sie sich in seinem Hause nicht oft genug, oder befürchteten sie, dort durch seine Dazwischenkunft gestört zu werden? Die Eifersucht stieg in hellen Flammen auf, er hätte hineilen und seine Frau samt ihrem Galan zur Rede stellen, nein, er hätte sie beide erwürgen mögen. Aber es war ja Hugo, der ihn so oft aus der Verlegenheit geholfen, dem er verpflichtet war, er durfte diesem gegenüber nicht so auftreten, wie er es möchte.

„Ha, Schlange, du“, knirschte er zwischen den Zähnen hervor, während er die Faust in der Tasche ballte. „Du sollst mir dies büßen. An deinem Galan darf ich mich nicht rächen, aber dich will ich zertreten wie einen Wurm.“

(Fortsetzung folgt.)

Borromäus
sicher.
bis zum 1. Januar 1903
Bangen,
(Bibliothek im Hause),
an Gissing,
n der Langenbergstraße),
lan Grautmann,
ahrschule bei der Kirche).
Teilnehmer oder Leser.
Teilnehmer a 3 Mk., für
r, Teilnehmer und Leser
des Jahres Bücher zu
em vom Verein jährlich
mindestens gleichkommt.

n.
Bitte an edle Menschen-
. Katharinenstift der
arme, verlassene Kinder
en durch die Aufnahme
nge errettet oder davor
Taufe teilhaftig. Fast
en daher viele umsonst
harinenstift **218** arme,
ichts, für die übrigen
ern die Mittel nehmen,
arm, haben sie ohnehin
ulden aus dem Ankaufe
zusammen zu bringen.
und Seele durch Ver-
kweisen? Da läuten sie
er armen Pflegelinge an
itte um Gaben zur Be-
ese allerärmsten Kleinen.
vergelten.
Katharinenstiftes:
efonsa Kopf.
prechen, empfehle ich den
chstenliebe recht dringend.
ost bei St. Hedwig.

ürzen
bei
rgans.
akenkasse II.
g, den 30. d. M.,
s 7½ Uhr:
ordentliche
Versammlung
in der
Frau Wwe. Rademaker
Arbeitgeber.
Tagesordnung:
Vorstandsmitgliedes.
eiligung wird ersucht
Der Vorstand.

Kaffee
Bitte an edle Menschen-
. Katharinenstift der
arme, verlassene Kinder
en durch die Aufnahme
nge errettet oder davor
Taufe teilhaftig. Fast
en daher viele umsonst
harinenstift **218** arme,
ichts, für die übrigen
ern die Mittel nehmen,
arm, haben sie ohnehin
ulden aus dem Ankaufe
zusammen zu bringen.
und Seele durch Ver-
kweisen? Da läuten sie
er armen Pflegelinge an
itte um Gaben zur Be-
ese allerärmsten Kleinen.
vergelten.
Katharinenstiftes:
efonsa Kopf.
prechen, empfehle ich den
chstenliebe recht dringend.
ost bei St. Hedwig.

Lebensmittel
ntag jeden Monats von
beiden Sonntagen von
ntag jeden Monats nach
beiden Sonntagen von
ntag jeden Monats nach
beiden Sonntagen von 4
nde Bestimmungen:
erpflichtet, das entliehene
e Rückgabe des alten wird
lt, zahlt für jede fernere
r müssen ersetzt werden.
der einzeln im Buchhandel
ganze Werk ersetzen.
unter keinen Umständen
und Leser mögen recht-
erledigen.

Heilmittel
ene Flechten.
k, prakt. Arzt in Glarus!
t unterlassen, meinen Dank
aussprechen. Meine Tochter,
re Jahre an einer **trockenen**
dem Kopfe und am
ist durch Ihre briefliche
von ihrem Uebel in kurzer
worden. Ich werde ähnlich
ne empfehlen und zeichne
voll A. Frischmuth, Maurer,
ei Bismark, Prov. Sachsen.
O. Mück, prakt. Arzt in
Glarus (Schweiz).

Auskünfte
ens-, Familien- u. Privat-
aus jedem Orts gewissen-
ret besorgt das **Auskunfts-**
A. Wolffsky. Berlin
gl. Einziehung von Forder-
indet 1884).

Mittwoch, 31. Dezember,
Uhr, auf der Freibank des
s hierselbst minderwertiges
Fleisch

Möbel
rschrank, 6 Stühle,
sch, 1 Küchenschrank
lig zu verkaufen.
die Expedition d. Bl.

Heu
1000 Pfund gutes
uh-Heu
in der Expedition dss. Bl.

Betten
terbett u. K. 11½ Mk.
, Herrsch.-Betten 22½ Mk.
eld ver. Preisliste gratis.
schberg, Leipzig 36.

Das Drama am sächsischen Königshofe

nimmt noch fortgesetzt das Interesse der Oeffentlichkeit in hohem Maße in Anspruch. Obschon die unzählige Male dagewesene Geschichte, so erschütternd und tieftraurig dieselbe wegen der begleitenden Umstände auch ist, ziemlich einfach liegt: auf der einen Seite ein ehrenwerter, hochgestellter Mann, auf der anderen Seite ein pflichtvergessenes Weib, das aus „Liebe" zu einem jungen, eleganten Fant das Haus ihres Gatten und ihre Kinder verläßt, so begnügt man sich in der Presse doch vielfach nicht mit der einfachen Wiedergabe der tatsächlichen Ereignisse, sondern knüpft an den „sensationellen Fall" allerlei politische und unpolitische Betrachtungen.

Besonders triebkräftiges Wasser liefert der traurige Vorfall natürlich auf die Mühle aller derjenigen, die das monarchische Prinzip und die Autorität überhaupt bekämpfen wollen. Der „Vorwärts" gibt sich zwar den Anschein, in stolzer Pose den Großmütigen spielen zu wollen. Er nimmt sich der sächsischen Kronprinzessin und ihres erzherzoglichen Bruders, der sie bekanntlich auf ihrer Flucht nach Genf begleitet hat, an und lobt sie, daß sie unbekümmert um Hofetikette, Pharisäertum usw. „dem Zuge ihres Herzens" gefolgt seien. Gar kein Gedanke, daß er den Skandal im Parteiinteresse ausbeuten und der Monarchie einen Stoß versetzen möchte. Er weiß eben, daß er sich gar nicht zu bemühen braucht, daß der monarchische Gedanke bereits Schaden genug erlitten hat, auch ohne daß die Sozialdemokraten zu schüren brauchten, ja, daß ihre Einmischung zum Zwecke der politischen Ausnutzung geradezu ein Fehler wäre. Er lobt, um desto sicherer zu schaden.

In der bürgerlichen liberalen Presse fehlt es dem sozialdemokratischen Organe nicht an Genossen, und ein großer Teil derselben zeigt sich in der Beurteilung und Ausbeutung des sächsischen Skandals deutlich als geistesverwandt mit der Sozialdemokratie. Es muß als Zeichen der Zeit festgestellt werden, daß viele und große liberale Blätter, namentlich auch die Börsenpresse, die durchgegangene Prinzessin mit Sympathie beurteilen, dagegen den unglücklichen Gemahl und die ganze schwer gekränkte sächsische Königsfamilie mittelst allerhand Verdächtigungen, Klatschereien und Verleumdungen als den schuldigen Teil hinstellen wollen. Da wird das „kalte, steife und bigotte Wesen" am sächsischen Hofe gräulich ausgemalt, der verstorbene König Albert wird gegen seinen „strengen" Bruder und Nachfolger ausgespielt, der Kronprinz wird als rauher Barbar geschildert, die schuldige Durchgängerin dagegen wird als ein „unverstandenes" und zur Verzweiflung getriebenes Prachtweib hingestellt. Ein liberales Blatt begrüßt das Durchbrennen als flammenden Protest gegen die fürstlichen Konvenienzheiraten, und das „Berl. Tagebl." weiß sich bei seiner Sympathie für die Durchgängerin kein besseres Urteil abzuzwingen als den hinterhaltigen Spruch: jedenfalls habe sich die Kronprinzessin in formelles Unrecht gesetzt.

Man denke: eine 32jährige Mutter von 5 Kindern geht mit dem „bildschönen" 24jährigen Lehrer ihrer Kinder durch, und das soll nur „formelles" Unrecht sein, bei Leibe noch kein materieller Frevel gegen die verlassene Familie! Der Verirrung des sittlichen Gefühls, das sich hier kund gibt, liegen, wie eine mehreren Zentrumsblättern zugehende Korrespondenz richtig ausführt, hauptsächlich zwei Triebfedern zu Grunde: erstens der Haß gegen den Katholizismus und gegen den katholischen Hof von Sachsen; zweitens die Sympathie für die Nietzsche'sche Moral vom rücksichtslosen „Sichausleben der Persönlichkeit". Ein Blatt erzählt sogar allen Ernstes als Zeichen der schrecklichen Tyrannei am sächsischen Hofe, daß der König seiner Schwiegertochter den Genuß der Schriften Nietzsche's habe verwehren wollen; jeder verständige Familienvater wird ihm aber darin beistimmen, daß diese Philosophie des Umsturzes aller Sittengesetze für eine so leidenschaftliche und haltlose Natur, wie die Prinzessin sie leider hatte, geradezu Gift war. Wir sind die entschiedensten Gegner Nietzsche's; aber wir würden doch fürchten, diesem theoretischen Feinde des Christentums und des Sittengesetzes Unrecht zu tun, wenn wir annähmen, er hätte das Durchbrennen einer Mutter von 5 Kindern mit einem acht Jahre jüngeren Hauslehrer, der, nebenbei bemerkt, keineswegs, wie es in liberalen Blättern hieß, ein Abbé, sondern Ingenieur ist, als ein vernünftiges Sichausleben der Persönlichkeit billigen wollen. Jedenfalls sagt das gesunde Empfinden bei allen Christen und vernünftigen Nichtchristen: Eine Mutter, die mit 5 hoffnungsvollen Kindern beschenkt ist, muß sich bei ihren Kindern und für ihre Kinder „ausleben"!

Gegenüber diesem maßgebenden Gesichtspunkt ist es ganz Nebensache, ob sich die Prinzessin am Dresdener Hofe mehr oder weniger behaglich fühlte. Uebrigens ist es auch den eifrigsten Gönnern der Unglückseligen nicht gelungen, Tatsachen anzuführen, die den Gemahl oder den König oder den dortigen Hof ins Unrecht setzen. Den Kronprinzen trifft keine Schuld an dem Vorfall, und die Ehe mit der Kronprinzessin galt bisher immer als glücklich. Die königliche Familie aber wird von allen, die sie kennen, gerühmt als Muster der Herzensgüte und Einfachheit, des Familiensinnes und der Frömmigkeit. Es ist eine Unwahrheit, daß dort eine schreckliche Bigotterie herrsche und die Prinzessin zu strenge behandelt worden sei. Im Gegenteil könnte man eher sagen, daß der Gemahl und die Familienhäupter zu lange Nachsicht und Geduld geübt haben gegen die Extravaganzen der Prinzessin.

Wenn sich in Privatfamilien derartige traurige Vorfälle, wie jetzt am sächsischen Hofe, ereignen, dann pflegt die anständige Presse davon keine Notiz zu nehmen. Die Flucht der sächsischen Kronprinzessin aber konnte aus dem Grunde nicht ignoriert werden, weil derartige Vorfälle in Königshäusern der Weltgeschichte angehören. Die Mitglieder einer Königsfamilie, besonders wenn sie für den Thron bestimmt sind, leben nicht nur für sich, sondern auch für den Staat und die Monarchie. Ihre öffentlichen Handlungen, die üblen sowohl wie die guten, haben eine politische Bedeutung und wirken auf das Staatswesen zurück.

Aus diesem Grunde hat denn auch der Vorgang am sächsischen Hofe bei allen wahren Freunden des monarchischen Prinzips den peinlichsten Eindruck gemacht. Sehr mit Recht betont die „Kreuzzeitung", wer auf den Höhen des Daseins wandle und von allen gesehen werde, habe sich mehr zu hüten und im Zaum zu halten, als wer unbekannt durchs Leben geht. Kein ungebührliches Verlangen sei es also, welches die Fürsten zu besonders sorgsamer, einwandsfreier Führung verpflichte, ihnen mehr Rücksichten auferlege als geringeren Leuten. Im Anschluß hieran sagt das protestantische Organ: „Eben deshalb muß uns das Leid, das eines der ältesten und angesehensten Fürstenhäuser Deutschlands inmitten der Festzeit betroffen hat, aufs tiefste betrüben und bis ins innerste Herz hinein erschüttern — um so mehr erschüttern, als gerade dieser Hof Deutschlands seit Menschenaltern im Sinne strenger Tugend und tadellosen Wandels vorangeleuchtet hat. Dieses Zeugnis sind wir ihm jetzt doppelt schuldig, wo wir unverdientes Mißgeschick auf ihm lasten sehen. Die Ausnahme darf nicht als Regel behandelt werden. Freilich aber wird sie darum nicht minder schmerzlich empfunden; denn die Wirkungen bleiben dieselben. Die Böswilligkeit macht vor der Wahrheit nicht Halt; sie verfolgt ihre eigenen Zwecke und sucht zu verallgemeinern und grundsätzlich zuzuspitzen, was gerade in diesem Falle aus genannten Gründen nach seinen besonderen Voraussetzungen beurteilt werden müßte."

Provinzielles.

◇ **Anholt**, 29. Dez. Durch die bekannte edle Freigebigkeit unserer hohen Herrschaften, Sr. Durchlaucht des Fürsten und Ihrer Durchlaucht der Fürstin, ist es den Mitgliedern des hiesigen kath. Arbeitervereins und ihren Kindern vergönnt gewesen, auch in diesem Jahre abermals den zweiten Weihnachtstag in gewohnter Weise zu feiern. In der Mitte des festlich dekorierten Zeltes erhob sich ein stattlicher, reich verzierter Christbaum, und in einiger Entfernung davon waren praktische Geschenke aller Art aufgestellt, die nach einer herzlichen Ansprache des hochw. Herrn Präses, sowie nach mehreren gut vorgetragenen Weihnachtsliedern für gemischten Chor und einem tadellos aufgeführten Weihnachtsfestspiele durch die Kinder der ersten Knabenklasse, zur Verteilung gelangten.

+ **Anholt**, 30. Dez. Im letzten Halbjahre 1902 waren in der Gemeinde Anholt 3 Zwillingsgeburten zu verzeichnen. Die 6 Kinder sind gesund und entwickeln sich vortrefflich.

* **Dorsten**, 28. Dez. Die letzte Stadtverordnetensitzung hierselbst brachte eine Entscheidung, die auch für die Außenwelt von großem Interesse, für unsere katholische Stadt aber beschämend ist. Zur Aufklärung diene kurz folgendes: Der hiesige Franziskanerkonvent errichtete im Jahre 1642 mit den städtischen Behörden hierselbst ein Gymnasium; nach dem darüber aufgenommenen Vertrage gab der Orden dazu neben dem Kloster den Grund und Boden her; die Stadt baute auf demselben das Gymnasialgebäude; der Orden stellte die Lehrer, übernahm die ganze Leitung der Anstalt und bekam dafür von der Stadt eine kleine Vergütung. Wenn das Gebäude nicht mehr als Gymnasium benutzt würde, (in usum scholarum), so bestimmt der Vertrag mit klaren Worten, dann sollte das Grundstück nebst dem aufstehenden Gebäude auf alle Fälle dem Orden wieder zufallen. — Im Jahre 1896 war nun das Grundstück, schreibt die „Ess. Ztg.", von dem damaligen Bürgermeister, der den alten Vertrag nicht kannte, im Grundbuch auf den Namen der Stadt eingetragen, natürlich ohne Vorwissen des Ordens. Es wurde dies bekannt, als im vorigen Jahre die Stadt ein neues Gymnasium baute, und das alte Gebäude nun dem Orden zufallen mußte; da stellte sich heraus, daß das Grundstück irrtümlich auf den Namen der Stadt stand. Der frühere Bürgermeister suchte in Gemeinschaft mit einem inzwischen verstorbenen Mitgliede des Magistrats das Unrecht wieder gut zu machen, indem er beim Magistrate die Rückgabe an die Patres beantragte. Der Magistrat scheint nicht darauf eingehen zu wollen; er sagt, wir können das alte Gebäude nicht entbehren. (Das neue Gebäude entspricht nämlich seinem Zwecke nicht ganz, und will man in dem alten Gebäude noch eine Klasse belassen und so den Schein wahren, als werde das alte Gebäude noch zu Gymnasialzwecken benutzt.) Nach den klaren Bestimmungen des alten Vertrages, aus dessen Wortlaut und Inhalt ist aber zu entnehmen, daß das Gebäude dem Kloster zufällt, sobald es nicht mehr als Gymnasium benutzt wird. Es läßt sich doch nicht mit Erfolg behaupten, die Errichtung eines physikalischen Kabinets oder eines Unterrichtszimmers im alten Gebäude mache das Gymnasium aus? — In der letzten Sitzung der Stadtverordneten erklärte sich die Hälfte der Stadtverordneten für den Beschluß des Magistrats, die andere Hälfte für bedingungslose Rückgabe an die Patres; der Vorsitzende gab den Ausschlag zu Ungunsten der Patres; das Grundstück soll nun den Patres wieder übertragen, das Gebäude aber zum Gebrauche der Stadt bleiben. Unter diesen Umständen hat das Grundstück für die Patres keinen Wert; sie betrachten nach dem alten Vertrage dasselbe als Kirchengut, welches sie den kirchlichen Bestimmungen gemäß zurückfordern müssen. Es ist tief bedauerlich, daß die Franziskaner, die mehr als 400 Jahre hier so segensreich wirkten, die Jahrhunderte lang das Gymnasium erhielten und damit den Ruhm und das jetzige Aufblühen des Gymnasiums und der Stadt begründeten, im Wege des Prozesses gegen die Stadt ihre Rechte zu sichern gezwungen werden. Mit welchen Gefühlen die katholische Bevölkerung der Angelegenheit gegenübersteht, läßt sich bei der allgemeinen Beliebtheit der Patres leicht ermessen.

* **Rheine**, 29. Dez. Einen Wilddieb ertappte der Förster Horber am 15. Juli d. J. auf frischer Tat. Der Forstbeamte, welcher bereits mehrere gestellte Schlingen entdeckt hatte, gewahrte am Morgen des fraglichen Tages von seinem Versteck aus einen Mann, welcher die Richtung nach dem Gehölz einschlug, in welchem die Schlingen lagen. Der Förster glaubte sich darin nicht zu irren, daß der Kommende der Schlingensteller sei. Ersterer ahmte das Klagen eines kranken Hasen nach, worauf sich der Jagdfrevler geradenwegs zu den Schlingen begab und diese einer Revision unterzog. Der Forstbeamte erkannte in ihm den Arbeiter Heinr. B. aus Hörstel. Von dem Förster zur Rede gestellt, gab er an, er sei auf der Suche nach Schaufelstielen. Die Königl. Strafkammer in Münster verurteilte B. wegen Jagdvergehens zu 14 Tagen Gefängnis. („Münst. Anzeiger.")

* **Epe**, 27. Dez. Eine Hetzjagd auf einen Dieb fand dieser Tage hier statt. Der Dieb war in ein Bauernhaus eingedrungen, hatte sich den Anzug eines jungen Mannes angeeignet und gerade Zeit gehabt, denselben anzuziehen, als der Eigentümer herbeikam und ihm nachsetzte. Er mußte sich jedoch zurückhalten, da er von dem Diebe mit einem großen Messer bedroht wurde. Inzwischen kam ein Nachbar zur Hülfe herbei, und nun wurde die Verfolgung wieder aufgenommen. Der Verfolgte schlug nun die Richtung auf das benachbarte Torfmoor ein, sah sich aber bald von wasserreichen Torfgruben umgeben. Doch das hinderte ihn nicht. In seiner Angst lief er quer durch Morast und Gräben, fast bis an den Hals einsinkend. Da die Verfolger nicht Lust hatten, ihm solche Kunststücke nachzumachen, mußten sie leider von weiterer Verfolgung abstehen und zusehen, wie der Dieb mit seinem Raub das Weite suchte."

* **Bochum**, 29. Dez. Die Stadtverordneten-Versammlung hat soeben einstimmig beschlossen, die Landgemeinde Wiemelhausen zum 1. April 1903 der Stadtgemeinde Bochum einzugemeinden. Dadurch erhöht sich die Bevölkerungszahl der Stadt Bochum um zirka 13000 Einwohner. Die Stadtgemeinde zahlt an den Landkreis Bochum eine einmalige Abstandssumme von 100000 Mk.

* **Emmerich**, 29. Dez. Nach holländischen Zeitungen ist die Nachricht der „Köln. Ztg." über das Eisenbahnunglück bei Woerden insofern anzutreffend, als Passagiere überhaupt nicht verunglückt sind. Dagegen findet die Mitteilung in allen übrigen Punkten Bestätigung.

* **Oberhausen**, 29. Dez. In der am Samstag abend stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten wurde als dritter besoldeter Beigeordneter der Stadt Oberhausen der bisherige juristische Hülfsarbeiter bei der städtischen Verwaltung, Herr Gerichtsassessor Eugen Kirschbaum, gewählt.

* **M.-Gladbach**, 28. Dez. Die Absicht der städtischen Verwaltung, zwei katholische Volksschulen, deren jede direkt neben einer katholischen Kirche liegt, den Protestanten zur Durchführung des siebenklassigen Schulsystems zu überweisen, dagegen die katholischen Schulkinder in die vier kleineren, bisher evangelischerseits benutzten Schulgebäude einzuweisen, hat eine tiefe Erregung im katholischen Volksteile hervorgerufen, die heute mittag in einer von über 2000 katholischen Männern besuchten Protestversammlung ihren Ausdruck fand. Herr Rechtsanwalt Voß, der neue Vorsitzende der Zentrumspartei, hielt eine zündende Ansprache, in welcher er unter fortgesetztem Beifall der Zuhörer die aus dem geringfügigen Anlasse der Pensionierung zweier evangelischer Hauptlehrer hervorgegangene Maßnahme der städtischen Verwaltung einer vernichtenden Kritik unterzog. Er forderte, daß der Besitzstand der Katholiken, welche die eine Schule 30 Jahre, die andere 12 Jahre benutzen, geschont werde, zumal man beim Bau der Kirchen auf die Nähe der Schulen Rücksicht genommen habe, und die katholischen Familienväter ein Hand in Hand gehen zwischen Kirche und Schule verlangen. Die HH. Kaufmann J. P. Reiners und Arbeitersekretär Giesbertz forderten ebenfalls, daß Herr Bürgermeister Brecq mehr Rücksicht nehme auf die berechtigten Interessen der Katholiken, und schilderten die Mißstände und Konsequenzen, welche sich aus der Neuerung ergeben könnten. Sodann wurde eine alle Gründe zusammenfassende Resolution einstimmig angenommen.

* **Koblenz**, 29. Nov. Für die nächste Zeit beabsichtigt Oberpräsident Nasse zurückzutreten. Als sein Nachfolger wird der Vorsitzende der rheinischen Landwirtschaftskammer Frhr. von Schorlemer-Lieser genannt.

Aus Welt und Zeit.

— **Hannover**, 27. Dez. In dem nur zwei Stunden von Hannover entfernten reizenden Städtchen Nehburg, welchen im Sommer stets Hunderte kranken zur Erholung und Wiederherstellung ihrer Gesundheit dient, ist am 1. Weihnachtstage eine fürchterliche Feuersbrunst ausgebrochen, die binnen 15 Stunden 15 Wohnhäuser in Asche legte. Die Entstehungsursache des Feuers war ein Schornsteinbrand im Hause des Herrn Böckel. Begünstigt von dem furchtbaren Sturm wurden auch bald die Nachbarhäuser vom Feuer ergriffen, und Haus auf Haus brannte in kurzer Zeit nieder. Die Feuerwehr von Nehburg, sowie die zahlreichen Spritzen aus der Umgegend arbeiteten und kämpften tapfer gegen das Element, aber erst spät Abends gelang es, des Feuers vollständig Herr zu werden. Eine ganze Straße, mit Ausnahme eines Hauses, ist abgebrannt. 16 Familien sind obdachlos; nur 4 davon haben ihr Mobilar versichert; Menschenleben sind nicht zu beklagen, dagegen kam eine Anzahl Vieh in den Flammen um. Die Not der Leute ist groß. Sie sind auf Unterstützungen der Stadt und ihrer Nebenmenschen angewiesen. Zum Glück ist eine Straße abgebrannt, die von der Hauptstraße abzweigt; hätte das Feuer die Hauptstraße erreicht, so wäre wohl von Nehburg nichts übrig geblieben. (M. Anz.)

— **Berlin**, 30. Dez. Zu Ehren des Landtags-Abgeordneten und Verbandsanwalts Max Hirsch, der seinen 70. Geburtstag feierte, fand in der Philharmonie eine größere Festfeier der Hirsch-Dunker'schen Gewerkvereine statt, woran auch viele Parlamentarier teilnahmen.

— **Kiel**, 29. Dez. Der bisherige Kommandant des Linienschiffes „Wittelsbach", Wallmann, wurde zur Verfügung des Chefs des ersten Geschwaders gestellt. Der bisherige Kommandant der ersten Werftdivision, Stein, wurde zum Kommandanten der „Wittelsbach" ernannt.

— **Paris**, 29. Dez. Auf dem Bahnsteige erwarteten Polizeibeamten, der Chef und der Unterchef der Sicherheitspolizei, der Subdirektor der städtischen Polizei, insgesamt etwa 40 Beamte den Zug, der die Humberts zurückbrachte und der, wie bereits gemeldet, um 7½ Uhr eintraf. Der Zug hielt nur eine ganz kurze Zeit an, während deren ein Maan den Wagen, worin die Gefangenen sich befanden, abkoppelte. Die Journalisten, welche sich im Zuge befanden, und die Pariser Berichterstatter eilten sofort auf den Wagen zu, woraus die Gefangenen, umgeben von einer neugierigen Menge, stiegen. Eva Humbert verließ zuerst den Wagen, es folgte Therese Humbert; beide Damen waren schwarz gekleidet. Maria Daurignac, die als dritte ausstieg, war sehr blaß und schien ganz außer Fassung. Nachdem auch die Männer ausgestiegen waren, begaben sich die Gefangenen zu den bereit stehenden Wagen; die Frauen fuhren mit dem Chef der Sicherheitspolizei, die Männer mit dem Unterchef. Die Wagen fuhren unter dem Geleit von radfahrenden Polizisten sofort nach der Conciergerie, woselbst sie um 8¼ Uhr eintrafen.

— **St. Petersburg**, 28. Dez. In Biysk (Gouvernement Tomsk) wurde heute ein etwa 23 Sekunden dauerndes wellenförmiges Erdbeben verspürt.

— **Riga**, 30. Dez. 50 Fischer, die auf der Ostsee vom letzten Sturme überrascht wurden, ertranken.

Lokales.

Bocholt, 31. Dez.

(*) Die silbernen Zwanzigpfennigstücke sind bereits aus dem Verkehr verschwunden, und bis zum 1. Januar 1903 werden die Nickel-Zwanzigpfennigstücke eingezogen werden. Ihnen werden dann, wie aus einem Schreiben der Barmer Reichsbankstelle an den Barmer Verkehrsverein erhellt, die Zweipfennigstücke nachfolgen. Auf Beschluß des Bundesrats haben seit Mai 1900 neue Ausprägungen von Zweipfennigstücken nicht mehr stattgefunden, da diese Münze durch eine reichlichere Versorgung des Verkehrs mit Einpfennigstücken entbehrlich gemacht worden sei. Seit Mai 1900, nach Einstellung der Prägung, gehen den Reichsbankstellen vom Reichsbank-Direktorium Zweipfennigstücke nicht mehr zu.

In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurde in der Friesenstraße von einem hiesigen Schutzmann eine verbotswidrig eingeführte Kuh beschlagnahmt. Der Treiber floh und entkam unerkannt.

† Die Eheleute Gerrit Jan Holders und Johanna Holders geb. Neyenhuis, die am 21. Februar cr. das seltene Fest der goldenen Hochzeit begehen konnten, haben dieses Jubiläum nicht lange überlebt. Nachdem die Ehefrau Holders am 4. Dezember im Alter von 77 Jahren entschlafen war, folgte ihr der Gatte am 30. Dezember cr. im 81. Lebensjahre in die Ewigkeit, sodaß die beiden alten Leute nach kurzer Trennung nun wiederum vereint sind. R. i. p.

Neueste Meldungen.

* **Dresden**, 30. Dez. Das „Leipziger Tagebl." meldet aus Dresden: Das auswärts verbreitete Gerücht, der Kronprinz habe ein Duell mit dem Erzherzog Leopold Ferdinand gehabt, bezeichnet Staatsminister von Metzsch als baren Unsinn. (Es wurde nämlich behauptet, der Jagdunfall des Kronprinzen sei fingiert.) Dasselbe Blatt berichtet, König Georg beabsichtige, wie versichert werde, dem sächsischen Volke in Sachen der Kronprinzessin volle Klarheit zu geben.

* **Wien**, 30. Dez. Nach der „Neuen Fr. Presse" nimmt man in politischen Kreisen an, daß sowohl v. Körber wie v. Call ihre Entlassung dem Kaiser überreichen werden; jedoch gilt es für wahrscheinlich, daß der Kaiser beide Demissionsgesuche sofort ablehnen werde. — Der deutsche Botschafter Graf Wedel empfing gestern den Besuch des Grafen Goluchowsky. — Wie verlautet, wird Graf Lamsdorff heute nachmittag vom Kaiser in Audienz empfangen und Abends am Hofdiner teilnehmen. Am Mittwoch findet ein Frühstück beim Grafen Goluchowsky und Abends ein Diner beim Erzherzog Franz Ferdinand statt, worauf die Abreise erfolgen dürfte.

* **Wien**, 30. Dez. Die „N. Fr. Pr." meldet auf Grund einer Unterredung mit einer Persönlichkeit, die während der letzten Tage wiederholt mit Lamsdorff verkehrte, daß Lamsdorf den Balkon nicht allein meinen Kaiser Nikolaus, sondern auch im Einvernehmen mit Oesterreich-Ungarn antrafe. Er erschien in Wien und Sofia auch als Mandatar Goluchowskys. Sein Resultat sei ein intimes Einvernehmen Rußlands mit Oesterreich und die Wünsche der bulgarischen Emigrés mit möglichster Schonung des status quo in Mazedonien zu befriedigen. Der status quo werde aber nicht berührt, wenn ein christlicher Gouverneur in Mazedonien eingesetzt würde.

* **London**, 30. Dez. Das Kriegsministerium macht bekannt, daß 100 Buren für den Dienst im Somalilande verpflichtet worden seien. Die Verhandlungen über diese Angelegenheit seien Milner überlassen worden. Das Auswärtige Amt habe zunächst das Anerbieten der Buren, dort Kriegsdienste zu leisten, abgelehnt, da man nicht erwartet hatte, daß die Operationen im Somalilande sich in die Länge ziehen würden.

* **Rom**, 30. Dez. Der Kronprinz von Griechenland ist an Bord der „Amphitrite" hier eingetroffen.

* **Belgrad**, 30. Dez. In der Audienz am 12. Dezember (alten Stiles), welche in Anwesenheit des Ministers des Aeußern stattfand, überbrachte Graf Lamsdorff den Ausdruck der besten Wünsche, welche Kaiser Nikolaus für das Königspaar von Serbien hege. König Alexander nahm die Erklärung dankerfüllt entgegen und erwiderte, er erblicke in der Mission einen neuen Beweis der traditionellen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Serbien und dem russischen Volke.

Beleuchtungsplan für den Monat Januar 1903.

A. Gasbeleuchtung.

	Ganz.	Teilweise.
Vom 1.—5.	von 5¼—12 Uhr,	von 12—7½ Uhr
„ 6.—15.	„ 5½—12 „	„ 12—7½ „
„ 16.—23.	„ 5¾—12 „	„ 12—7¼ „
„ 24.—31.	„ 6—12 „	„ 12—7 „

B. Oelbeleuchtung.

Vom 1.—5.	von 5¼—11¼ Uhr
„ 6—13.	—
„ 14.—15.	„ 5½—11¼ „
„ 16.—23.	„ 5¾—11¼ „
„ 24.—31	„ 6—11¼ „

Bocholt, den 29. Dezember 1902.

Der Bürgermeister: Geller.

Am Neujahrstage erscheint keine Nummer dieses Blattes. Inserate für die nächste, am 2. Januar n. J. zur Ausgabe gelangende Nummer werden möglichst bis heute nachmittag 5 Uhr erbeten.

Die Expedition.

schien ganz außer
ünner ausgestiegen
en zu den bereit
en mit dem Chef
mit dem Unterchef.
t von radfahrenden
ie, woselbst sie um

. In Blyst (Gou-
etwa 23 Sekunden
verspürt.
cher, die auf der
berrascht wurden,

olt, 31. Dez
anzigpfennig-
rkehr verschwunden,
werden die Nickel-
erden. Ihnen wer-
reiben der Barmer
rkehrsverein erhellt,
Auf Beschluß des
neue Ausprägungen
r stattgefunden, da
ere Versorgung des
entbehrlich gemacht
ach Einstellung der
en vom Reichsbank-
mehr zu.
ontag auf Dienstag
nem hiesigen Schutz-
eingeführte
Treiber floh und

olders und Johanna
21. Februar cr. das
t begehen konnten,
ge überlebt. Nach-
Dezember im Alter
olgte ihr der Gatte
Lebensjahre in die
Leute nach kurzer
find. R. i. p.

„Leipziger Tagebl."
verbreitete Gerücht,
mit dem Erzherzog
hnet Staatsminister
Es wurde nämlich
upitzen sei fingiert.)
Georg beabsichtige,
en Volke in Sachen
zu geben
„Neuen Fr. Presse"
en an, daß sowohl
assung dem Kaiser
s für wahrscheinlich,
fache sofort ablehnen
er Graf Wedel em-
Grafen Goluchowsky.
emadorff heute nach-
prangen wo Abends
Mittwoch findet ein
sky und Abends ein
nmund statt, worauf

N. Fr. Pr." meldet
einer Persönlichkeit,
biederheit mit Lams-
Balkon nicht allein
en auch im Einver-
punkte. Er erschien
ndatar Goluchowskys.
Einvernehmen Rus-
sische der bulgarischen
ung des status quo
er status quo werde
ürstlicher Gouverneur

Kriegsministerium
für den Dienst im
ieten. Die Verhand-
ien Milner überlassen
habe zunächst das
gsdienste zu leisten,
tet hatte, daß die
sich in die Länge

onprinz von Griechen-
e" hier eingetroffen.
der Audienz am 12.
in Anwesenheit des
b, überbrachte Graf
ien Wünsche, welche
spaar von Serbien
die Erklärung dank-
, er erblicke in der
traditionellen freund-
Serbien und dem

onat Januar 1903.
ng.
Zeitmelte.
von 12—7½ Uhr
„ 12—7¼ „
„ 12—7¼ „
„ 12—7 „
ng.
—11¼ Uhr
-11¼ „
-11¼ „
-11¼ „
02.
germeister: Geller.

t keine Nummer
nserate für die
J. zur Ausgabe
en möglichst bis
hr erbeten.
Expedition.

Gottesdienst-Ordnung.

Mittwoch, den 31. Dezember.

St. Georg.

Abends 6 Uhr Andacht mit Predigt und Te Deum zum Schlusse des Jahres.

Neujahr, 1. Januar 1903.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Vesper
4 Uhr Rosenkranzandacht.

Liebfrauen.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

St. Joseph.

½7 und 8 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

St. Klara

7 Uhr hl. Messe.
5¼ Uhr Andacht.

Verein

zu Ehren des h. Herzens Jesu.

Donnerstag, 1. Jan.:

Stiftungsfest.

8 Uhr

hl. Messe mit deutschem Volksgesang.

Freitag, 2. Jan. (Herz-Jesu-Freitag), 6 Uhr **hl. Messe.**

Sonntag, 4 Jan., 10 Uhr **Vereinsmesse.**

Montag, 5 Jan., 6 Uhr **hl. Messe** für die verstorbenen Mitglieder.

Freitag, 9. Jan., 6 Uhr **hl. Messe** für † **Frau Böing.**

Samstag, 10. Jan., 6 Uhr **hl. Messe** für † **Frau Wollbring.**

Montag, 12. Jan., 6 Uhr **hl. Messe** für † **Elis. Harbering.**

Dienstag, 13. Jan., 6 Uhr **hl. Messe** für † **Herm. Trompert.**

Freitag, 16. Jan., 6 Uhr **hl. Messe** für † **Wilh. Steinkamp.**

Samstag, 17. Jan., 6 Uhr **hl. Messe** für † **Herm. Schlatt.**

Montag, 19. Jan., 6 Uhr **hl. Messe** für † **Aug. Soestmeyer.**

Für die Mitglieder der

Ewigen Anbetung

ist die **Vereinsmesse** in der Pfarrkirche am **Donnerstag um 6 Uhr.**

Bekanntmachung.

Am 9. August d. Js. sind folgende Anleihescheine der Stadt Bocholt ausgelost worden:

Buchstabe B	No.	49	zu 1000	Mk.
„ B	„	159	„ 1000	„
„ B	„	177	„ 1000	„
„ B	„	182	„ 1000	„
„ C	„	26	„ 500	„
„ C	„	46	„ 500	„
„ C	„	61	„ 500	„

Die Rückzahlung des Kapitals erfolgt am 31. März 1903 bei der hiesigen Kämmereikasse gegen Rückgabe der Anleihescheine, der Anweisungen und der noch nicht verfallenen Zinsscheine.

Bocholt, den 10. September 1902.

Der Bürgermeister:
Geller.

Wer Stelle sucht oder zu vergeben hat, wende sich zunächst an das Zentral-Annoncen-Bureau, Münster i. W., Neubrückstr. 37. Stellungsuchende erhalten Nachweis gegen Einsendung von 10 Pfg.

Dienstmädchen

für bald oder später gesucht.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Suche für sofort oder später ein

Mädchen

für alle Hausarbeit.

Frau Rechtsanwalt Reygers

Per sofort oder später ein in Küche und Hausarbeit und auch aushülfsweise in Wirtschaft erfahrenes properes

Dienstmädchen

gegen guten Lohn **gesucht.**

Näheres in der Expedition d. Bl.

Einige tüchtige

Haspelerinnen

gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junger Mann,

28 Jahre alt, der ein Jahr eine höhere Webschule besucht, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 15. März oder später Stelle als Meister oder ähnliche Beschäftigung in einer mech. Weberei.

Offerten unter **M. S.** an die Exped. dieses Blattes.

Ein

Knabe

für leichte Arbeit gesucht.

Jos. Delpenbrock.

Schöne Oberwohnung,

4—5 Zimmer, an einer Hauptstraße gelegen, pr. sofort oder später zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Damenbriskleider

bei

Biergans.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, gestern morgen 7 Uhr unsere innigstgeliebte Schwester, Schwiegerin und Tante

Traudchen Putman,

nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 22 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der Seele der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, Winterswyk und Apeldoorn, den 29. Dezember 1902.

Die trauernden Angehörigen:
Geschwister Putman und Johann Harbring.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 4½ Uhr unsern guten Vater, Großvater, Schwager und Onkel

Gerhard Johann Holders,

nach kurzer Krankheit, im 81. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Bocholt, 30. Dezember 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag mittag 1½ Uhr vom Sterbehause, Siekenhoff 256, aus.

Alle diejenigen, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen

Verkauf.

Am Mittwoch, den 14. Januar l. J., Vormittags 10 Uhr,

sollen die zur hiesigen Pastorat gehörenden

Grundstücke

(Abspliss der hohen Hardt und Sonderbühl), zu Bauplätzen geeignet, an Ort und Stelle zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Bedingungen werden im Verkaufstermine bekannt gemacht.

Rhede, den 13. Dezember 1902.

Der Kirchenvorstand.

Dr. Thomas' Fettlaugenmehl,

vorzüglichstes Waschmittel, **seit Jahren bewährt**

mehrfach preisgekrönt, **bequem und sparsam**, liefert bei leichter Mühe die schönste Wäsche, a 15 Pfg überall erhältlich. Vor Nachahmungen wird gewarnt. — ½ Pfd. netto. —

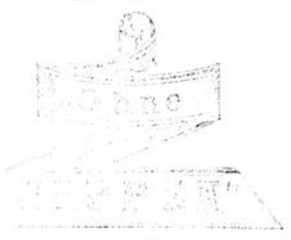
Stralsunder Spielkarten

empfehlen

J. & A. Temming.

Holländ. Grenztabak,

50 Pfg. das Pfund.



von **Lensing & van Gülpen, Emmerich.**

Naturreiner, unparfümierter Rauchtabak, der **beste** und **billigste** dieser Preislage, wovon ein Versuch jeden Raucher überzeugen wird.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, wo Schaupackete ausliegen.

Bei **Drüsen, Skrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, altem Husten,** zur **Stärkung** und **Kräftigung schwächlicher, blutarmer Kinder** gibt es nichts Besseres als eine Kur mit meinem **beliebten, ärztlicherseits viel verordneten**

Lahusen's Jodisen-Lebertran.

Der beste und wirksamste Lebertran. Wirkt blutbildend, Säfte erneuernd. Appetit anregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten **vorzuziehen. Geschmack hochfein und milde,** daher von Gross und Klein **ohne Widerwillen genommen.** Letzter Jahresverbrauch circa **100 000 Flaschen,** bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis **2 und 4 Mk.,** letzte Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man hüte sich vor **Nachahmungen,** daher achte man genau beim Einkauf auf die **Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken. Hauptniederlagen in Bocholt: Marien-Apotheke** und **St Georgius-Apotheke.**

Eine schöne

Oberwohnung,

3 oder 4 Zimmer, Keller, Bodenraum und Waschküche, sofort zu vermieten.

Th. Hülskamp, Nordstr. 30.

Die von Frau Bürgermeister Reygers benutzte

Wohnung

ist zum 1. April anderweitig zu vermieten.

H. Imping, Neustraße 19.

Duisburg-Ruhrorter Bank, Duisburg

Telegr.-Adresse: **Bank,** Fernspr.-Anschuss Nr. 7, für die Effekt.-Abt. Nr. 585,

vermittelt alle in das **Bankfach** einschlagenden **Geschäfte** unter günstigen Bedingungen.

Eröffnung laufender Rechnungen.

Check-Verkehr.

Discontierung von Wechseln und **Domizilstelle** für **Wechsel.**

Ausstellung von **Tratten, Checks** und **Kreditbriefen.**

An- und Verkauf von **Wertpapieren** aller Art u. A. auch von **Bergwerks-Kuxen** und **Obligationen, fremden Geldsorten** und **Wechseln** auf das **Ausland.**

Einlösung von **Coupons** und **ausgelosten Wertpapieren,**

Aufbewahrung und **Verwaltung** von **Wertpapieren.**

Annahme geschlossener **Depots.**

Beleihung von **Wertpapieren.**

Vermietung von Schrankfächern in unserer **feuer- u. diebessicheren** Stahlkammer.

Wir vergüten bis auf weiteres für **Bareinlagen:**

bei täglicher	**Kündigung**	**2%**
bei monatlicher	„	**2½%**
bei 3monatlicher	„	**3%**
bei 6monatlicher	„	**3½%**

Hôtel-Restaurant Pottmeyer.

Am Sylvester abend, von 7 Uhr ab:

Grosses Konzert.

Reichhaltige Speisenkarte.

Spezialität:

Knockenpott und Wurstbrödchen.

Am Neujahrstage, von Morgens 11½—1½ Uhr:

Musikalischer Frühschoppen.

An beiden Tagen: Entree frei!

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Paul Pottmeyer.

Restauration

„Zum Heidelberger Fass"

Zu Sylvester abend und Neujahr

empfehle eine

reichhaltige Speisenkarte.

Ausschank von hellem und dunklem Bier

in bekannter Güte.

Angenehme Stunden, sowie aufmerksame Bedienung versprechend, halte meine Lokalitäten empfohlen.

Für musikalische Genüsse ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll

Wilh. Nienhaus, Niederbruch.

Die von Herrn Fabrikanten Adolf Martin bisher benutzte herrschaftliche

Wohnung

mit sep. Eingang pr. 1. April zu vermieten.

L. Lueb.

Die von Herrn Oberpostsekretär Tamm benutzte

Oberwohnung

ist versetzungshalber zum 1. April zu vermieten.

H. Kemper, Südwall 26.

Die von Herrn Rektor **Brechtmann** benutzte

Wohnung

ist zum 1. April oder Mai anderweitig zu vermieten.

Querbach, Reuter.

In der Nähe des Bahnhofs

wird pr. April 1903 eine bequeme

Wohnung

frei. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein kleiner

Bauplatz

in der Nähe der Stadt zu kaufen gesucht.

Off. mit Preisangebe unter **E. H. 100** besorgt die Expedition d. Bl.

2 frdl. möbl. Zimmer

im Mittelpunkte der Stadt an 1 oder 2 Herren mit oder ohne Pension zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht pr. 1. März 1903 in der Nähe der Stadt eine

Wohnung von 4—5 Räumen

nebst Stallung, ev. auch Ackerland, zu mieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bei Husten,

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung } beweisen zahlreiche Anerkennungen die Vorzüglichkeit von **Isleib's berühmten**

Eucalyptus-Bonbon.

Wirkung überraschend!

Zu haben in Beuteln à 30 Pf. bei **Alb. Hoepfner,** Adler-Drogerie.



Eine tragende Stute und ein 1½ Jahre alter

Wallach

zu verkaufen.

Bern. Willing, Liedern.

Knöpfe

bei

Biergans.

Neujahrskarten

in grösster Auswahl

empfiehlt

Buchhandlung Grote,

Osterstrasse.



Zu Neujahr ist alles da!!

B. Borch, Nebenstr. (Navarditor) 37.

J. ten Bosch, Ostmauer 3,

Kartoffeln.

Auf Lager sind:

Rosa gelbe, Magnum bonum und **Schneeflocken,** sowie **Mühren.**

Fritz Blömker.

Herm. Neuber's altbewährte **Brust-bonbons** } diätetisches Mittel gegen **Husten und Heiserkeit.**

Bestandt.: Mel. Extr. Malti, Cachou, Planteginis.

Preis pro Paket 40 Pfg.

Zu haben in Bocholt in der Apotheke **Wilh. Reygers.**

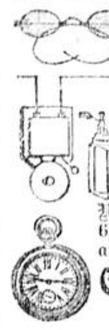
Verkaufe wegen Wohnungswechsels

Doppelpony mit Dogcart.

Oberlehrer **Weishun,** Wesel, Haus Birkenfeld.

68 kostet

Nur 1 Mark



1 Taschenuhr zu reinigen **mit Garantie. (Zwei Jahre.)** Feder und Reinigen 1,50 Mark. Uhrgläser 30 Pfennige. Starke, Silberne Remontoir-Uhren 15 Mark. Feine Regulateure m. Schlagwerk 15 und 16 Mark. Neue Hausteleg raphen von 6,50 Mark an. Alles andere ebenfalls billig.

C. Möllenbeck

— Uhrmacher —

Nobelstraße 10.

Cognac Paul Schmitt Mk. 1.80-10. Dampf-Brennerei Oberalben Käuflich wo Placat.

In Bocholt bei **O. Hartwig.**

Anschlag, Hautleiden.

Die Unterzeichnete bezeugt hiermit, daß sie durch die briefliche Behandlung des Herrn **O. Rück,** prakt. Arzt in **Glarus** (Schweiz), von ihrem Uebel, seit 10 bis 12 Jahren bestehendem Ausschlag, Hautbeißen **am ganzen Körper,** schnell und gründlich geheilt wurde. Maria Burbam-Fries in Ingolstadt. Die Richtigkeit der Unterschrift beglaubigt: Ingolstadt, Post Giebelstadt bei Würzburg (Bayern), **den** 22. Juni 1902. K. Pfarramt, Franz Ludwig Frohmeier, k. Pfarrer.

Mehrere 1000 Pfund gutes

Kuh-Heu

zu verkaufen.

Näheres in der Expedition dss. Bl.

Mühelos!

verschw. alle Art. Hautunreinigkeit u. Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Blüthchen, Leberflecke ꝛc. durch tägl. Gebrauch v.

Radebeuler Theerschwefelseife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden Schutzmarke: „Steckenpferd." à St. 50 Pfg. bei: **Alber[illegible]**

Soeben erschienen

und in der Buchhandlung von J. & A. Temming vorrätig:

CHRISTUS.

Von Herm. Schell.

Mit Buchschmuck und 89 Abbildungen.

Preis 4.— Mark.

Einem hochgeehrten Publikum von **Bocholt** und **Umgegend** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass ich mit dem heutigen Tage meine Restauration

„Zum bayrischen Hof"

Langenbergstrasse Nr. 21,

wieder selbst übernehme.

Es wird mein Bestreben sein, durch Verabfolgung **guter Speisen und Getränke,** sowie durch **aufmerksamste Bedienung** meinem Unternehmen das Wohlwollen meiner Gäste zu erwerben und zu erhalten.

Bocholt, den 31. Dezember 1902.

Joseph Temming sen.

Westfälischer Bankverein Münster

Filiale Bocholt.

Aktienkapital Mk. 6 000 000,— Reservefonds Mk. 1 539 000,—

An- u. Verkauf | **Aufbewahrung** | von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.

zu **coulanten** Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine, Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen.

Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,
ferner:
Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.
Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes).

Die Schrankfächer stehen gleichzeitig unter unserem und des Mieters besonderem Verschluss derart, dass nur beide Teile gemeinsam das betreffende Fach öffnen können.

Aufgebot.

Der Ackerer Heinrich Grunden zu Krechting, vertreten durch Rechtsanwalt Koop zu Bocholt, hat das Aufgebot der verloren gegangenen Hypothekenscheine vom 30. November 1849 über die im Grundbuche von Rhede, Bd. 29 Bl. 223, Bd. 41, Bl. 124, Bd. 50, Bl. 97, Bd. 23, Bl. 277, Bd. 50, Bl. 56, Abt. III unter Nr. 4. bezw. Nr. 7, bezw. Nr. 2, bezw. Nr. 3 bezw. Nr. 4 eingetragenen Posten

„Infolge Teilungsrezesses in der Vormundschaftssache Kempe vom 27. September 1849 ist die gewesene Witwe Adam Kempe jetzige Ehefrau Heinrich Wicherding zu Krechting verpflichtet:

a. die inventarisierten Voreheschulden ad 619 Taler 4 Sgr. 5 Pfg. Pr.-Courant allein zu bezahlen und ihre beiden minderjährigen Kinder I. Ehe namens 1. Johanna Elisabeth und 2. Heinrich Wilhelm Kempe von der Mithaftbarkeit zu befreien;
b. jedem ihrer genannten Kinder zur Zeit der Großjährigkeit, Verheiratung oder eigenen Etablierung als Abfindung die Summe von 168 Talern 13 Sgr. 9 Pfg. Pr.-Courant bar auszuzahlen;
c. ihren Stiefvater Johann Philipp Haveresch lebenslänglich in allen Lebensbedürfnissen zu unterhalten, in seiner Krankheit Arzt und Arznei zu bezahlen und ihn nach seinem Abterben beerdigen zu lassen.

Die Geschwister Johanna Elisabeth und Heinrich Kempe haben ihre Forderungen bei ihrer Großjährigkeit abgetreten und zwar erstere am 6. Mai 1867 an den Kaufmann Florentin Pottmeyer hier und letzterer am 29. Januar 1872 an den Wirt August Elbers zu Krechting"

beantragt.

Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert spätestens in dem auf

den 17. April 1903, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 1, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunden erfolgen wird.

Bocholt, den 19. Dezember 1902.

Königliches Amtsgericht.

Elektrische und homöopathische Heilanstalt

von

Wilhelm Sties,

Vorsitzender des homöopath. Vereins,

Millingen, Kreis Rees a. Rh., Bahnhof Empel.

Behandlung von allen inneren und äußeren Krankheiten nach langjährigen Erfahrungen in Westfalen und der Schweiz, spez. veralteten Leiden, wie:

Lungen-, Magen-, Leber- und Nervenleiden, Rheumatismus, Flechten 2c.

Harnproben können zur Untersuchung mitgebracht werden.

Sehr gute Heilerfolge.

Die neuesten elektrisch-galvanischen Apparate sind hier in der Anstalt vorhanden, deren Benutzung bei veralteten Leiden die Heilung lebhaft unterstützt.

Logis in den Gasthäusern zu mäßigen Preisen vorhanden.

Bin **jeden Donnerstag** von **3—6 Uhr Nachmittags** im Gasthofe des Herrn **Rexing** (Burg Hohenzollern) in Bocholt zu sprechen.

XXII. Konzert

des

Instrumental-Vereins

am Dienstag, den 6. Januar, Nachmittags 5 Uhr,

im Gebbing'schen Saale,

unter Mitwirkung des Herrn Veldkamp-Frankfurt (Bariton).

Billets im Vorverkauf 75 Pfg. (a. d. Kasse 1 Mark) in der Bothe'schen Zigarrenhandl. und Temming'schen Buchhandl.

Restauration „Zum steifen Arm."

Am Neujahrstage:

Großes Militär-Konzert

der Kapelle des 56. Inf.-Regts.

Entree frei. **Entree frei.**

Es ladet ergebenst ein

Jos. Grosswiele.

Athleten-Klub „Germania."

Donnerstag, den 1. Januar (Neujahr),
von Nachmittags 4½ Uhr ab im **Vereinslokal (Rotenburg):**

Grosser Ball.

Entree 1 Mk., eine Dame frei, jede fernere Dame 50 Pfg.
Karten im Vorverkauf bei den Mitgliedern und im Vereinslokal 75 Pfg.

Der Vorstand.

Sylvester-Abends punkt 9 Uhr: **General-Versammlung.**
Vorstandswahl. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Rotenburg.

Heute (Sylvester) abend ½9 Uhr:

Grosses Frei-Konzert.

Bier 10 Pfg.

Reichhaltige Speisenkarte.

Es ladet zu regem Besuche freundl. ein

J. Temming jr.

Der Wintergarten ist geheizt.

Central-Hôtel.

Mittwoch Abend: Sylvester-Feier.

Abschieds-Konzert des Salon-Septetts Sainte Cecile.

Entree frei. **Entree frei.**

Neujahrs-Geschenke

für Groß und Klein

empfiehlt in reicher Auswahl zu überraschend billigen Ausnahmepreisen

M. Mühlfelder,

Haus- und Küchenartikel, Galanterie-, Luxus- u. Spielwaren.

Ostermarkt, — Gasthausstrasse.

Mey & Edlich's Kalender. Glückwunschkarten.

1903

J. & A. Temming,

BOCHOLT,

Buchhandlung * Buchdruckerei * Buchbinderei

empfehlen zum Jahreswechsel

Neujahrs-Karten

in hübscher, geschmackvoller Ausführung billigst.

Drucksachen aller Art in kürzester Frist.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Am Neujahrstage, Donnerstag, den 1. Jan. 1903, Nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokale (Hotel Flora):

Weihnachtsfeier,

bestehend aus Vorträgen, Bescherung der Kinder und Verlosung.

Es wird gebeten, daß sich die Mitglieder mit ihren Familien pünktlich und zahlreich einfinden.

Der Vorstand.

NB. Die Liste zum Einzeichnen liegt bis Donnerstag vormittag im Vereinslokale offen.

Sylvester, den 31. dss. Mts.,
von 8 Uhr ab:

Konzert.

Neujahrstag, von 4 Uhr ab:

Ball.

Entree 50 Pfg., eine Dame frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Joh. Telake.

Die Musik wird von der Mussamee Kapelle ausgeführt.

Hanseatische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Die Haupt-Agentur für den Bezirk Bocholt und Umgegend haben wir dem Herrn **Joh. Jos. Demming, Bocholt, Habsburgerstr. 352a** St. Josephskirchplatz, übertragen.

Zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen

für die Hanseatische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg, sowie zur Erteilung jeder gewünschten Auskunft halte mich bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll!

Joh. Jos. Demming.

Zu Sylvester

empfehlen

fst. Punsch-Essenzen

in ½ und ¹/₁ Liter-Flaschen,

Liquoure

eig. Destillation,

großes Lager in

Cognac, Rum, Arrac.

Gebr. Steiner,

Droguerie zum roten Kreuz,

Kirchstraße Nr. 3,

gegenüber der Pfarrkirche.

Raum u. Kraft

für circa 80 Webstühle pro Frühjahr 1904 in Bocholt zu mieten gesucht.

Offerten unter **K. H. 3123** sind zu richten an **Rudolf Mosse, Köln.**

Kath. Arbeiter-Verein.

Am Neujahrstage, 5 Uhr:

Weihnachtsfeier

mit Kinder-Bescherung.

Der Vorstand.

Husten leidender

probiere die hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's Brust-Karamellen

2740 not. begl. Zeugnisse beweisen wie bewährt und von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung** sind. Darf Angebotenes weise zurück! Packet 25 Pfg. Niederlage bei:

Herm. Eising in Bocholt.
Th. Schüling in Rhede.

Altes Eisen, Schrot, Kupfer, Messing, Zink u. Blei

wird zum höchsten Preise angekauft von **N. Müller,** Königssteele.

Mit der heutigen Nummer gelangt ein Prospekt der Firma **Carl Heintze, Berlin W.,** betr. Badische Pferde-Lotterie, zur Versendung.

Der heutigen Nummer ist ein Prospekt der Firma **Grümer & Neu, Barmen-R.,** beigelegt.

Getrocknete Biertreber, Melasse-Biertreber und Getreideschlempen

empfiehlt als Spezialität billigst

Gustav aus dem Kämpe Düsseldorf Telegramme: „Biertreber"